

Was ist eine „Charivari“?

- Ein regionales Such-Inserat des Jahres 1868 animiert zu Nachforschungen -
von Hubert Roth

**In einem Inserat im „Amtlichen Verkündigungsblatt des Jahres 1868“ des Bezirks Waldshut hat ein Besucher des Gasthauses „Fahrhaus“ bekannt gegeben, er habe beim Hinausgehen aus dieser Gaststätte seine Charivari verloren. Der ehrliche Finder wurde dringend gebeten, sich gegen eine hohe Belohnung zu melden.
Aber was ist eine „Charivari“, die damals anscheinend jeder kannte?**

Das Charivari ist eine massiv silberne oder seltener versilberte Schmuckkette, an der Geldstücke (Silbermünzen und Medaillen), Hornscheiben, Grandeln, Kümmerer (verkümmerte Hirsch- oder Rehgeweihe), Tierpfoten, Dachsbärte, Zähne von jagdbaren Tieren oder manchmal sogar Edelsteine u.ä. angebracht sind. Das seltsame Wort (gesprochen „Schariwari“) entstammt einem Sprachgemisch von Französisch/Lateinisch und Griechisch.

Die Schmuckkette wurde früher traditionell von Männern am Hosenbund getragen und diente als Schmuck oder als Talisman. Für die Landwirte war sie ein wertvolles Statussymbol. Entstanden ist das Charivari ursprünglich aus einer Uhrenkette, die am Knopfloch der Weste befestigt - von Zeit zu Zeit mit diversen Trophäen behängt wurde. Es durfte nicht gekauft, sondern höchstens verschenkt werden und wurde über Generationen weitervererbt. - Heute gibt alte Charivaris, die inzwischen einen Wert bis zu 10'000 € erreichen.



Oben links: Ein Münzen-Charivari
Das Tragen ist derzeit sogar wieder in Mode gekommen und vor allem von Trachtenvereinen eingeführt und wiederbelebt.



Oben rechts: Traditionelles Charivari:
Silberkette mit Anhängern
Unten rechts: Ein Jagd- u. Prunk-Charivari.
In Bayern trug man es ...



Modernes Charivari an Jeans getragen



... über dem Trachten-Hosenlatz.